

D E R H E X E R
Ein Stück in vier Akten

von

EDGAR WALLACE

Deutsch von Maria Teichs

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Vervielfältigung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11

info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

P e r s o n e n :

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

Hauptinspektor B l i s s

Kriminalinspektor Wembury

Oberst Walford

Samuel Hackitt, ehemaliger Strafgefangener

William Mertens, ein Anwalt

Dr. Lomond, Polizeiarzt

Cora Ann Milton

Mary Lenley

John Lenley

Stationswachtmeister Carter

Benny

Mrs. Hackitt

Polizeiwachtmeister Field

Wachtmeister Graves

Wachtmeister Brown

Wachtmeister Atkins

5 Polizisten

1 Kriminalbeamter

1. Akt: Zimmer des Chefkonstablers in Scotland Yard.
2. Akt: Ein Zimmer im Haus von Mertens.
3. Akt: 1. Szene: Amtszimmer in der Polizeistation in Flanders Lane.
2. Szene: Am gleichen Ort. Drei Stunden später.
4. Akt: 1. Szene: Die gleiche Dekoration wie im 2. Akt.
2. Szene: Am gleichen Ort. Drei Stunden später.

ERSTER AKT

Zimmer des Chefkonstablers in Scotland Yard. In der Mitte ein großer Schreibtisch. Rechts und links davon Stühle. Kleiner Schreibtisch links. Türen rechts und links hinten. Dazwischen ein Bücherregal. Neben der Tür rechts ein Wandschirm. Rechts der Kamin. In der linken Wand zwei Fenster. (Rechts und links vom Schauspieler aus).

Wenn der Vorhang aufgeht, steht Chefinspektor Bliss an den Schreibtisch gelehnt da und sieht ins Publikum. Ein finster aussehender Mann mit schwarzem Bart, unangenehm und aggressiv. Nach einer kurzen Pause kommt rechts zur Tür ein Bote herein, gibt Bliss ein amtlich aussehendes Kuvert und geht wieder ab. Auf dem Schreibtisch links läutet das Telefon. Inspektor Wembury kommt links hinten herein. Er sieht nett aus und hat eine Blume im Knopfloch. Nach einem Blick auf Bliss nimmt er den Hörer auf. Bliss geht hinter den Schreibtisch.

Wembury: (ins Telefon) Hallo? Und was wollen Sie? Den Kommissar? Ist nicht hier. Aber in zehn Minuten wird er wohl wieder da sein. (Legt den Hörer auf.)

Bliss: Möchte bloß wissen, warum ausgerechnet der Kommissar diese Untersuchung macht. Das geht die Verwaltung einen Dreck an.

Wembury: (links Mitte) Aber Sie wissen doch: der Chef hatte den Fall, und dann wurde er krank. Und dann hat ihn eben

Walford übernommen.

Bliss: Ausgerechnet Walford! Keine Ahnung hat der von der ganzen Geschichte!

Wembury: Ganz schöner Brocken! Wenn der Hexer wirklich wieder im Lande ist...

Bliss: (verächtlich) Der Hexer! Wer war das eigentlich - ich meine, der Kerl, der da aus dem Maidstone-Gefängnis geschrieben hat?

Wembury: Hackitt.

Bliss: Hackitt! Hackitt! Sagen Sie mal, glauben Sie im Ernst, daß dieser Hackitt was über den Hexer weiß?

Wembury: Er behauptet, er hat ihn gekannt.

Bliss: Quatsch! Alter Zuchthäusler-Trick! Die sagen alles. Bloß um mal 'ne Abwechslung zu haben. Reine Sensationslust!

Wembury: Aber Dr. Lomond sagt...

Bliss: Interessiert mich nicht, was so ein hergelaufener Polizeisanitärer sagt. Der Kerl hat 'ne Stirn! Will mir was über mein Geschäft erzählen!

Wembury: Na, alles was recht ist, klug ist er, der Doktor.

Bliss: Weil er das Buch geschrieben hat? Wenn was gedruckt ist, dann imponiert's Ihnen, was? Ich war zwei Jahre in Amerika, und von da ist der ganze Anthropologiequatsch gekommen. Da

hab ich Irre kennengelernt, die hätten dem klugen Dr. Lomond noch was beibringen können. Also gut - der Hackitt sagt also, er hätte den Hexer gekannt. Und woher nehmen wir den zweiten zur Identifizierung?

Wembury: Das könnten Sie doch zum Beispiel.

Bliss: Ich? Hab das Schwein nie gesehn! Er stand mit dem Rücken zu mir. Damals, als ich ihn schnappen wollte. Ich hatt' ihn grade angefaßt - na, da lag ich schon am Boden. Und das Messer vier Zoll tief in mir drin. Aber wer hat ihn wirklich gesehen?

Wembury: Mertens.

Bliss: Mertens! Sagen Sie mal, stimmt das, daß der wieder in Deptfort ist?

Wembury: Ja.

Bliss: Ich wette, der hat ihn auch noch nie gesehn. Der kann doch gar nicht mehr klar sehen, weil er dauernd kokst. Der Hexer ist nicht dumm. Von mir aus kann er ihn haben. - Wär' ich bloß in Washington geblieben - ich hatt' so einen schönen ruhigen Posten da.

Wembury: Sie scheinen sich hier nicht wohl zu fühlen, Bliss.

Bliss: Sie wären auch dort geblieben, Wembury. Aber Scotland Yard wollte mich ja unbedingt zurückhaben. (Nimmt ein Buch vom Tisch.) "Der Verbrecher" von Anthony Lomond. Doktor der Medizin und Rechtsanwalt. Rechtsanwalt ist der auch?

Wembury: Ja, und ein verdammt harter! Als wir Prideaux, den Giftmörder, hier oben hatten - da hat ihn Lomond in der Zange gehabt. Ist übrigens heute morgen aufgehängt worden - der Prideaux.

Bliss: (sieht zum Fenster hinaus) Na, da hat er wenigstens schönes Wetter gehabt dabei. Was soll das heißen: in der Zange gehabt?

Wembury: Prideaux war doch nur Zeuge in dem Prozeß. Aber Lomond hat gleich gerochen, was los war. Und dann hat er ihn ausgefragt. Hier in diesem Zimmer. Na, und Prideaux hat sich dann natürlich doch verraten.

Bliss: Kunststück! Das hab ich auch schon gemacht. Sogar S i e hätten die Wahrheit aus ihm rausbekommen.

Wembury: Sie sind nicht sehr höflich. Aber ich glaube, Sie können nichts dafür.

(Oberst Walford, der Kommissar, kommt herein und geht zum Schreibtisch. Bliss steht auf.)

Walford: Tut mir leid, meine Herren, daß Sie warten mußten. Guten Morgen, Wembury.

Wembury: Guten Morgen, Kommissar.

Walford: Guten Morgen, Bliss.

Bliss: Morgen, Kommissar.

Wembury: Ein Brief für Sie, Kommissar.